Bedeutung der Lebensraumvernetzung für die Jagd

Für alle Abbildungen ohne expliziten Copyright Vermerk ist Mag. Rudi Schmid Inhaber der Bildrechte

St. Pölten 07.11.2017
Ing Mag Rudi Schmid
Tel.: 0676/6515654
E-Mail: r.schmid@melesbio.at

Landwirtschaftliche Nutzfläche

Anforderungen

1) Naturschutz
2) Landwirtschaft
3) Jagd
4) Allgemeinheit

- **Anforderungen**

- **Naturschutz**
  - Flora
  - Fauna
- **Landwirtschaft**
  - Wirtschaftlichkeit
  - Nachhaltigkeit
  - Nützlingsförderung
  - Bodengesundung
- **Jagd**
  - Wild(lebensraum)
- **Allgemeinheit**
  - Lebensqualität

Landwirtschaftliche Nutzfläche

Anforderungen

1) Naturschutz

Flora

Erhaltung **naturnaher Vegetation**, förderen seltener oft konkurrenzschwacher **Pflanzenarten** und **Vegetationsgesellschaften**.

- **Anforderungen**
- **Naturschutz**
  Flora
  Fauna
-**Landwirtschaft**
  Wirtschaftlichkeit
  Nachhaltigkeit
  Nützlingsförderung
  Bodengesundung
-**Jagd**
  Wild(lebensraum)
-**Allgemeinheit**
  Lebensqualität

Landwirtschaftliche Nutzfläche

Anforderungen

1) Naturschutz

Fauna

Lebensraumschaffung und **-aufwertung**

Vernetzung

Nahrungsangebot

Reproduktionsraum

Überwinterungsmöglichkeit

- **Anforderungen**

- **Naturschutz**
  Flora
  Fauna
-**Landwirtschaft**
  Wirtschaftlichkeit
  Nachhaltigkeit
  Nützlingsförderung
  Bodengesundung
-**Jagd**
  Wild(lebensraum)
-**Allgemeinheit**
  Lebensqualität

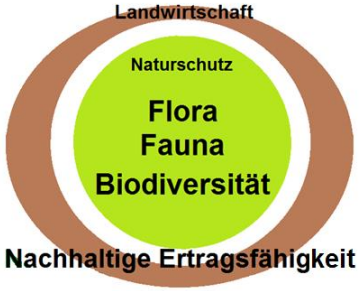
Landwirtschaftliche Nutzfläche

Anforderungen

2) Landwirtschaft

Wirtschaftlichkeit

Aufrechterhaltung gewachsener landwirtschaftlicher Betriebsstrukturen (Familienbetriebe, Klein und Mittelbetriebe).



- Anforderungen

- **Naturschutz**
  Flora
  Fauna
-**Landwirtschaft**
  Wirtschaftlichkeit
  Nachhaltigkeit
  Nützlingsförderung
  Bodengesundung
-**Jagd**
  Wild(lebensraum)
-**Allgemeinheit**
  Lebensqualität

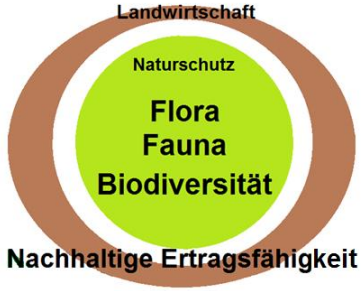
Landwirtschaftliche Nutzfläche

Anforderungen

2) Landwirtschaft

Nachhaltigkeit

Bodenvitalität
Nützlingsförderung
Ertragsstabile Kulturführung



- **Anforderungen**

- **Naturschutz**
  - Flora
  - Fauna
- **Landwirtschaft**
  - Wirtschaftlichkeit
  - Nachhaltigkeit
  - Nützlingsförderung
  - Bodengesundung
- **Jagd**
  - Wild(lebensraum)
- **Allgemeinheit**
  - Lebensqualität

Landwirtschaftliche Nutzfläche

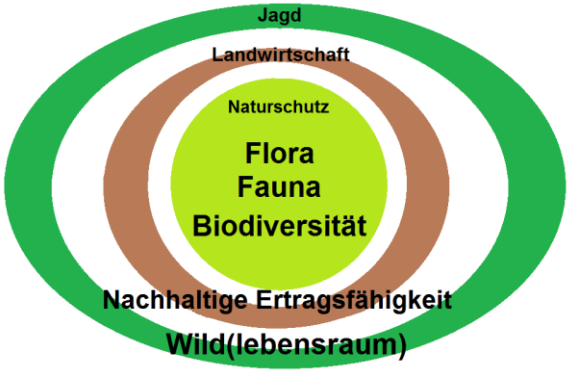
Anforderungen

3) Jagd

Lebensraum (Ganzjahreslebensraum, Ernteschock....)

Deckung

Nahrung



- **Anforderungen**

- **Naturschutz**
  Flora
  Fauna
- **Landwirtschaft**
  Wirtschaftlichkeit
  Nachhaltigkeit
  Nützlingsförderung
  Bodengesundung
- **Jagd**
  Wild(lebensraum)
- **Allgemeinheit**
  Lebensqualität

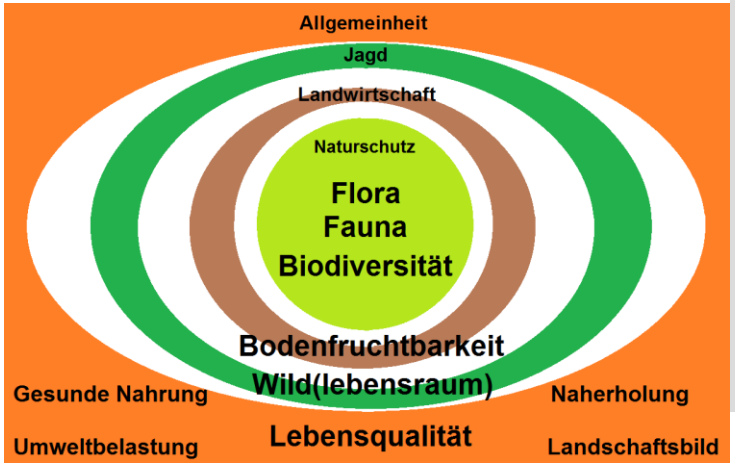
Landwirtschaftliche Nutzfläche

Anforderungen

4) Allgemeinheit

Lebensqualität

Gesunde Nahrung
Reduktion der Umweltbelastung
Naherholung
Landschaftsbild

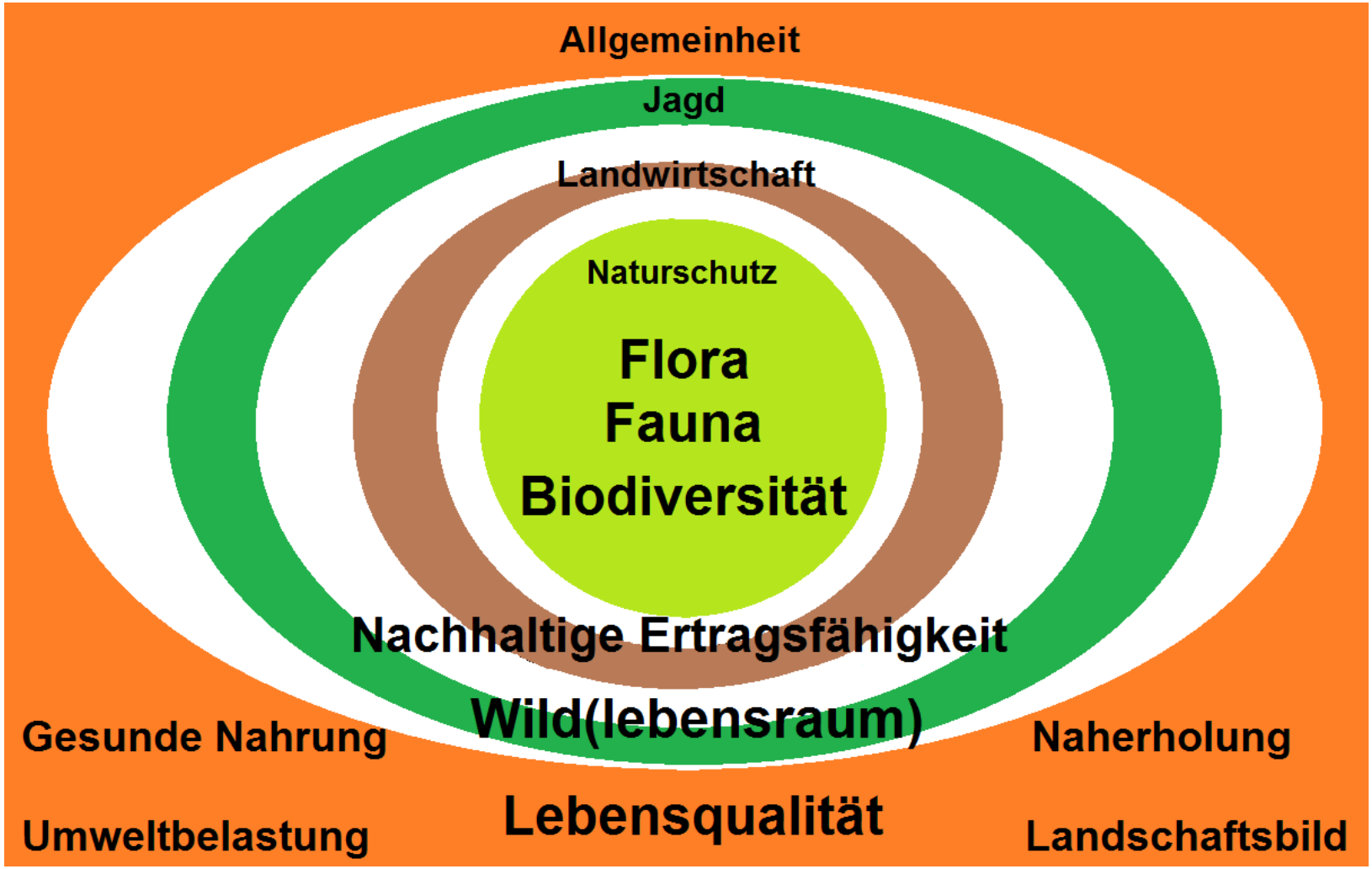


- **Anforderungen**

- **Naturschutz**
  - Flora
  - Fauna
- **Landwirtschaft**
  - Wirtschaftlichkeit
  - Nachhaltigkeit
  - Nützlingsförderung
  - Bodengesundung
- **Jagd**
  - Wild(lebensraum)
- **Allgemeinheit**
  - Lebensqualität

Landwirtschaftliche Nutzfläche

Anforderungen



Intensivierung

Weltmarktpreise

Welche Flächen bilden gezielt dieses Netz?

Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft

Betriebsstrukturwandel

Unterlassene Bewirtschaftung

So reduzierte sich die landwirtschaftliche genutzte Fläche von 1960 bis 2010 um **30%** und seit dem EU Beitritt von 1995 bis 2010 um **16%**. Am stärksten betroffen sind extensives Dauergrünland wie Streuwiesen, Hutweiden oder einmähdige Wiesen;

Verbauung

das Ackerland ist indes bis zum heutigen Zeitpunkt mehr der Verbauung gewichen und ist von 1960 bis heute um ca.**1/5** geschrumpft (vgl. Tab. 2); - Allein in Österreich "verschwinden" täglich rund **20 ha** fruchtbarer Ackerboden unter Beton und Asphalt.

Betriebsaufgabe

Seit dem EU-Beitritt Österreichs im Jahr 1995 hat sich die Betriebsanzahl um **30,4%** verringert**.**

Schlaggrößenzunahme

Durch diesen Betriebsschwund setzt zwangsläufig eine Schlaggrößenzunahme ein; Kleinschlägigkeit und das damit verbundene Grenzrainnetz gehen verloren, großflächige Schläge mit Monokulturen stellen sich einer Diversität entgegen.

Produktion

Meliorationen

Bereits vor dem EU Beitritt wurden in Österreich mehr als 500000 ha flurbereinigt und 185000 ha entwässert, über 3700 km Bäche und Gräben reguliert.

Stoffumsatz

Seit 1952 ist in Österreich

Düngemittelaufwand	um mehr als das **4-fache**
Aufwand an Fremdenergie	um mehr als das **3-fache**
Biozideinsatz	um mehr als das **10-fache**
Produktion	um mehr als das **2½-**

Ausgangslage

Landwirtschaft

schlagkräftige, große Maschinen
größere Feldstücke, Schläge
intensivere Kulturführung

Folgen für den Lebensraum

Großflächige, schlagartige Veränderung des Lebensraumes
(z. B. Erntephase Getreide → Stress)
Lebensraumverarmung - weniger Grenzstrukturen und Monokultureffekte
Verluste durch mechanische Schlagkraft und Einsatz chemischer Stoffe

Umweltprogramm ÖPUL

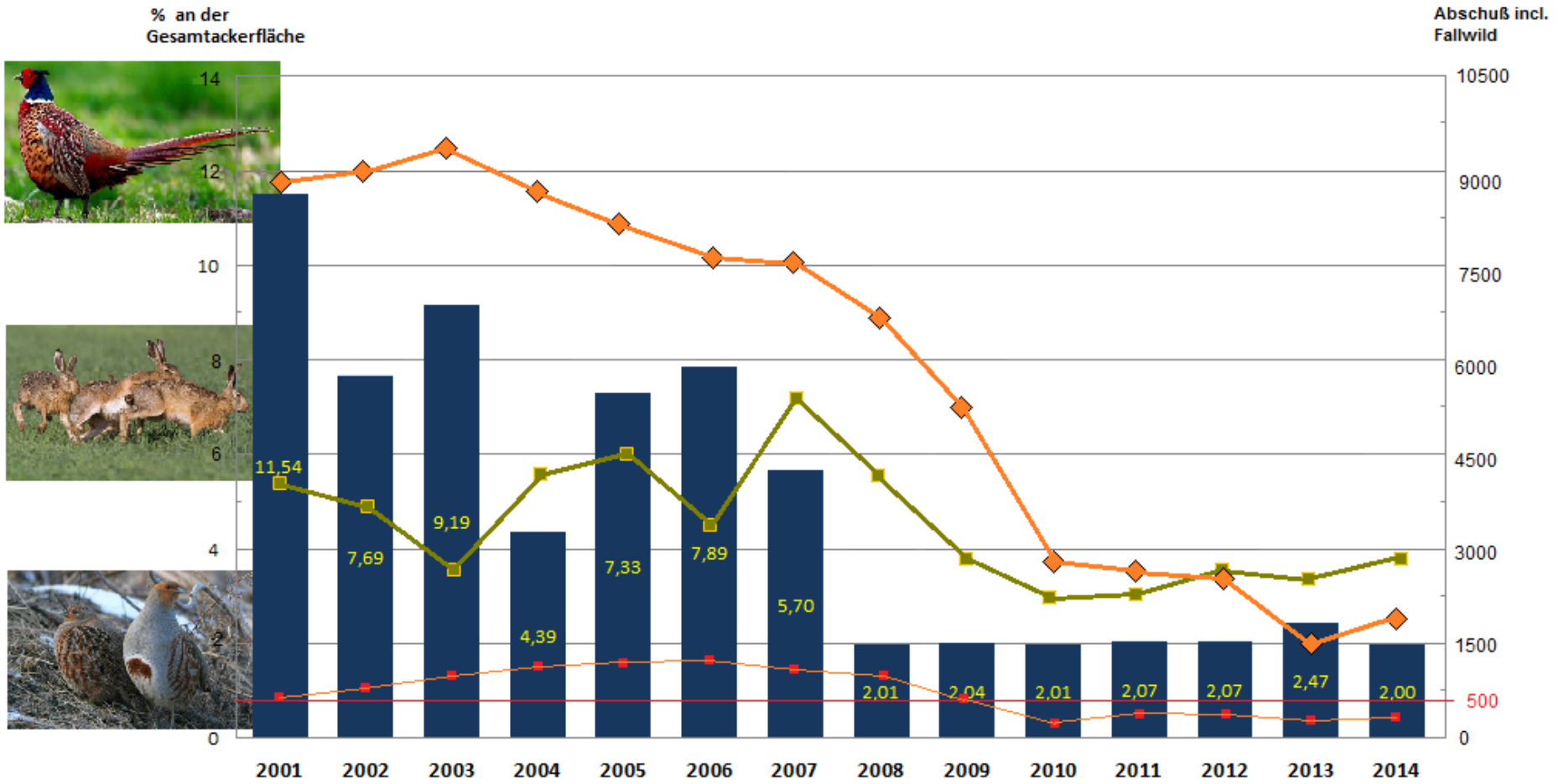
Erhalt eines vielfältigen Lebensraumes – Biodiversität;
Erhalt einer produktiven, nachhaltigen Landwirtschaft und eines vielfältigen Lebensraumes – Biodiversität;

Jagdauftrag

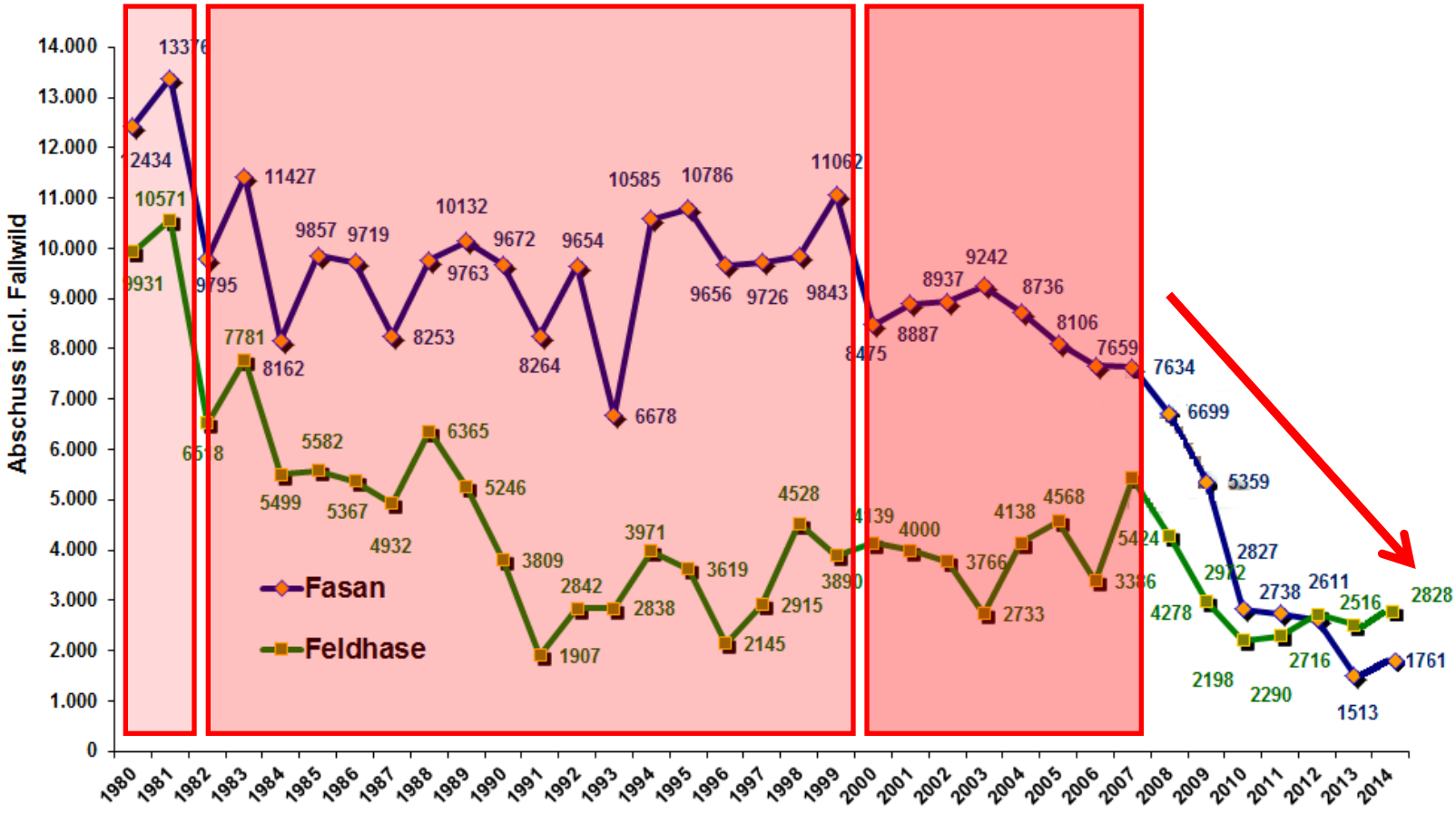
Erhalt eines artgerechten, biotopverträglichen Wildstandes

Die Entwicklung des Brachflächenanteils eines typischen Marktfruchtbetriebes im Wiener Becken von 2001 bis 2014

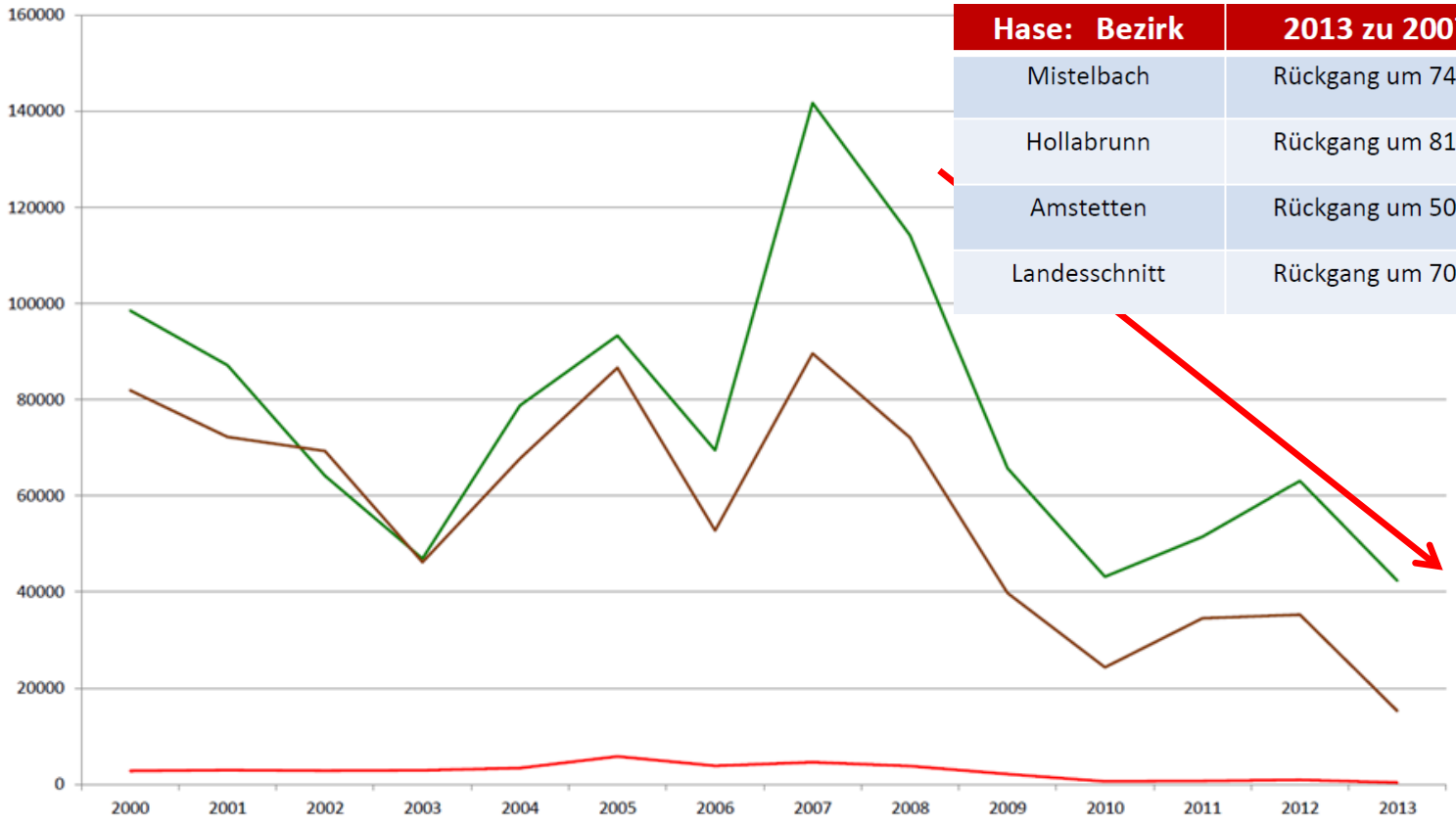
Ackerstilllegungsflächen und Niederwildstrecken im Bezirk Baden zwischen 2001 und 2014



Niederwildstrecken im Bezirk Baden von 1980 bis 2013



Niederwildstrecken in Niederösterreich von 2000 bis 2013



Hase: Bezirk	2013 zu 2007
Mistelbach	Rückgang um 74 %
Hollabrunn	Rückgang um 81 %
Amstetten	Rückgang um 50 %
Landesschnitt	Rückgang um 70 %

FLÄCHENSTILLEGUNG ZUR ERFÜLLUNG DER GREENINGVERPFLICHTUNG – 1. SÄULE

- Deckung ??
- Äsung ??
- Brutfläche ??
- Botanische Vielfalt ??

284 € pro ha

ÄQUIVALENZMAßNAHME IM ÖPUL: UBB

- UBB (45 € pro ha Betriebsfläche = 900 € pro ha UBB)
  - Weiterbildungsverpflichtung (5 h)
  - Anlage von hochwertigen Biotopen statt bloßer Flächenstilllegung

UBB: BIODIVERSITÄTSFLÄCHE – ACKER

- Mindestfläche 0,01 ha, keine weiteren Grenzen
- Einsaatverpflichtung
- Mahd/Häckseln nach dem 1.8. (auf Teilflächen auch früher möglich – „Äsungsstreifen“), Kontaktnahme mit den Bauern dringend empfohlen !!!
- keine Düngung, keine PSM
- Erhaltung von Dauergrünland und Landschaftselementen
- Max. 75 % Getreide + Mais
- Mindestanlagedauer Acker: 2 MFA – Jahre
- Weiterbildungsverpflichtung 5 h („Bildungsträger“ LJV?)

UBB: GEMÄHTES GRÜNLAND

- Erste Mahd/~~Beweidung~~: ab 1.7. jedenfalls möglich
- Ausnahme: Mahd ab 1.6. – wenn auf vergleichbaren Flächen zu diesem Zeitpunkt schon die 2. Mahd durchgeführt wird
- Mähgut muss abtransportiert werden
- Kein Einsatz von flächig ausgebrachten PSM
- Düngung nur mit Kompost oder Mist
- Beibehaltung der Fläche über den gesamten Verpflichtungsezeitraum

FLÄCHENAUSMASS: mindestens 0,1 ha

MINDESTBREITE: BEARBEITUNGSBREITE

UBB AUF PROBLEMFLÄCHEN - ACKERKRATZDISTEL

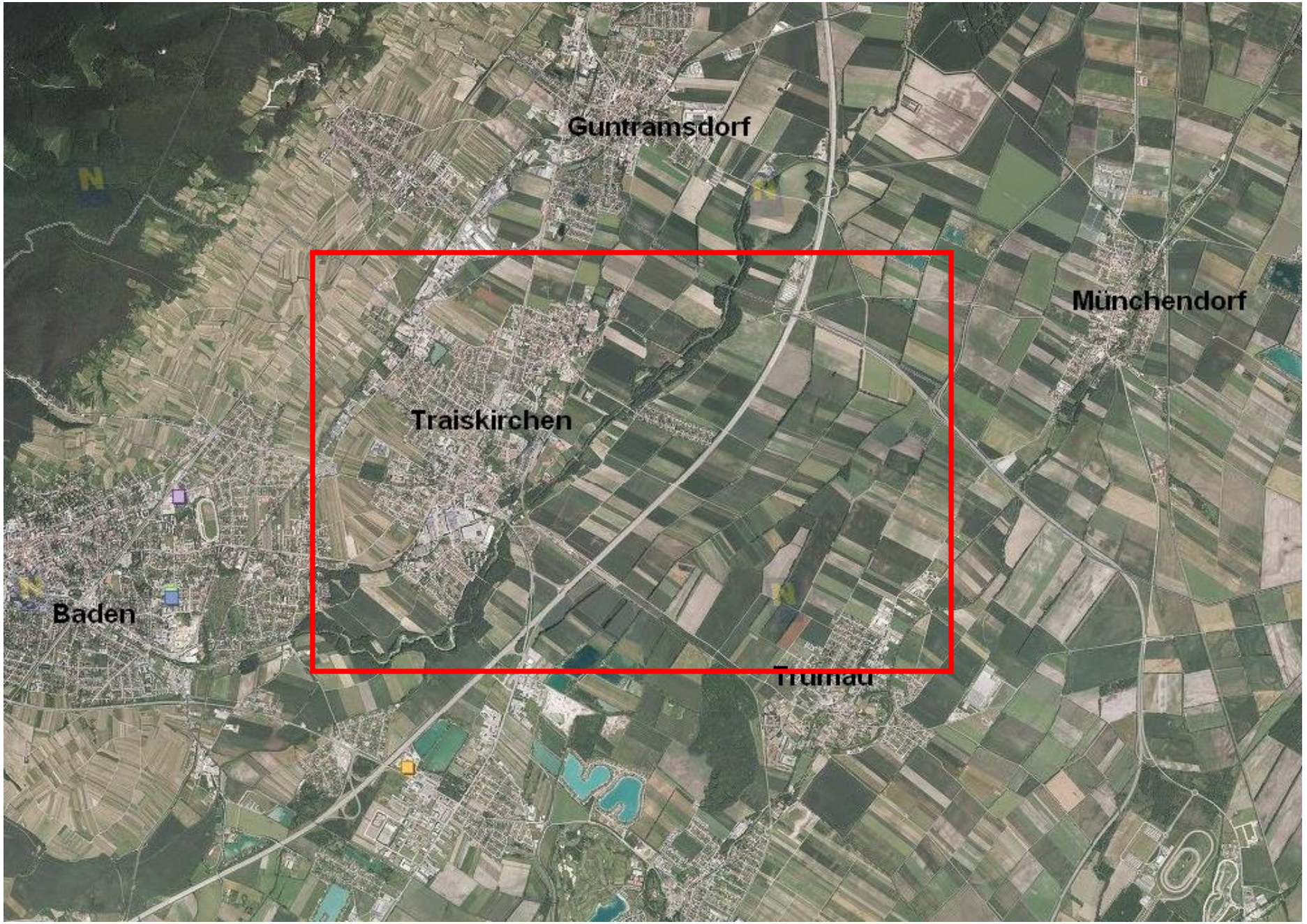
BIODIVERSITÄTSZIEL: NÜTZLINGS- UND TRENNSTREIFEN

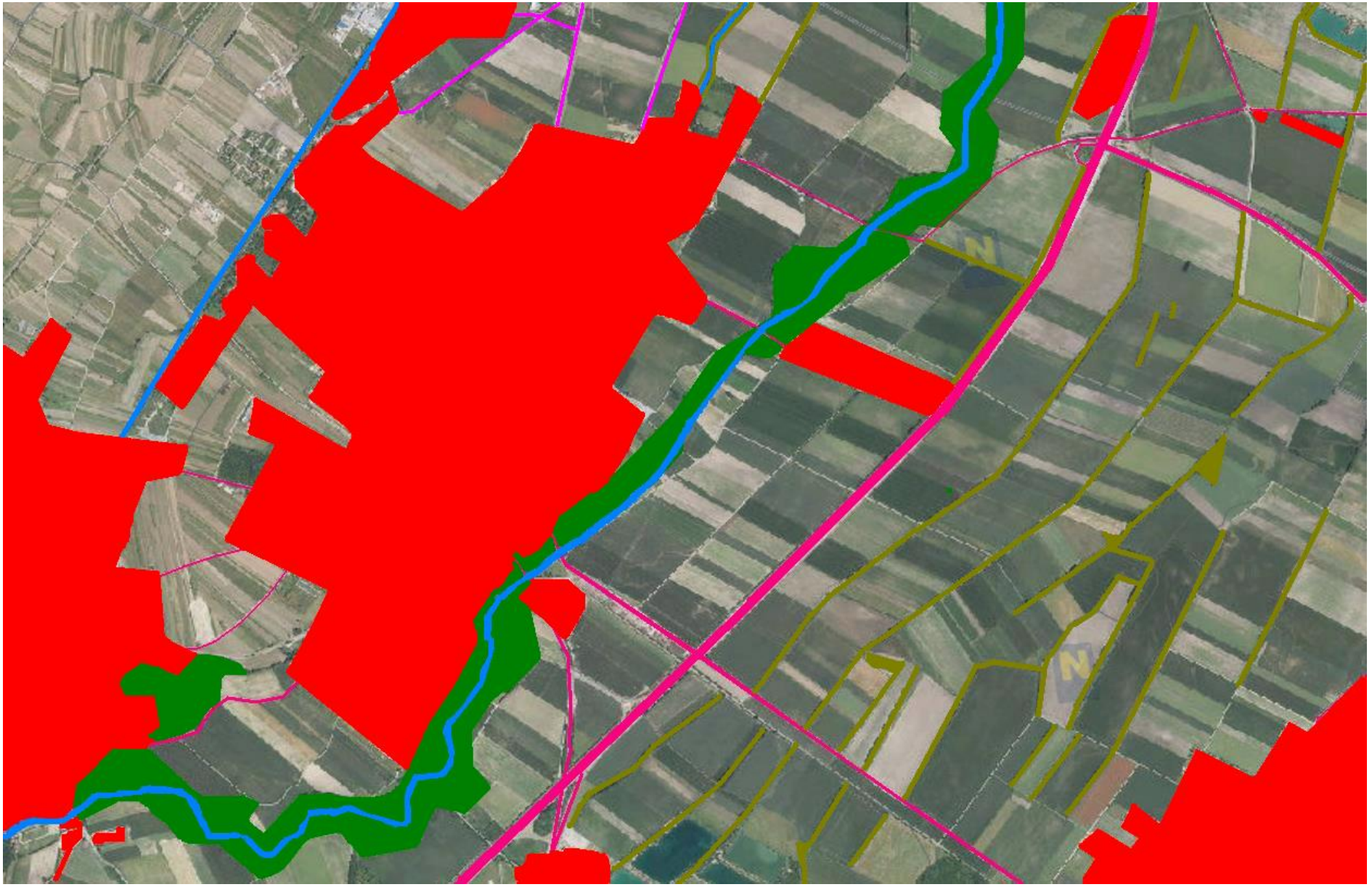
- zur Trennung von Bioäckern und konventionellen Feldern
- nützlingsfördernd
- bieten Deckung und Äsung

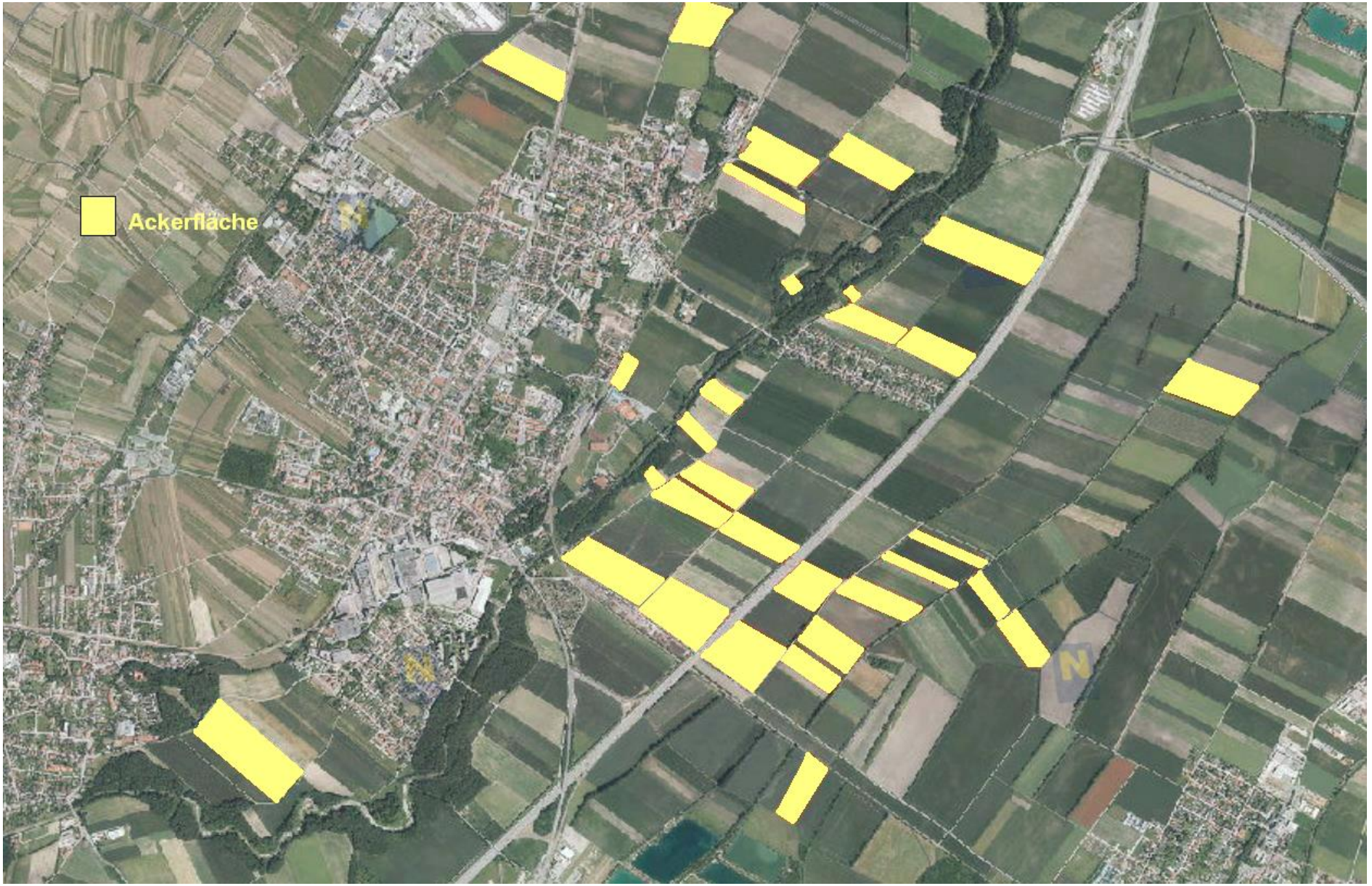
BIODIVERSITÄTSZIEL: GEWÄSSERSCHUTZ

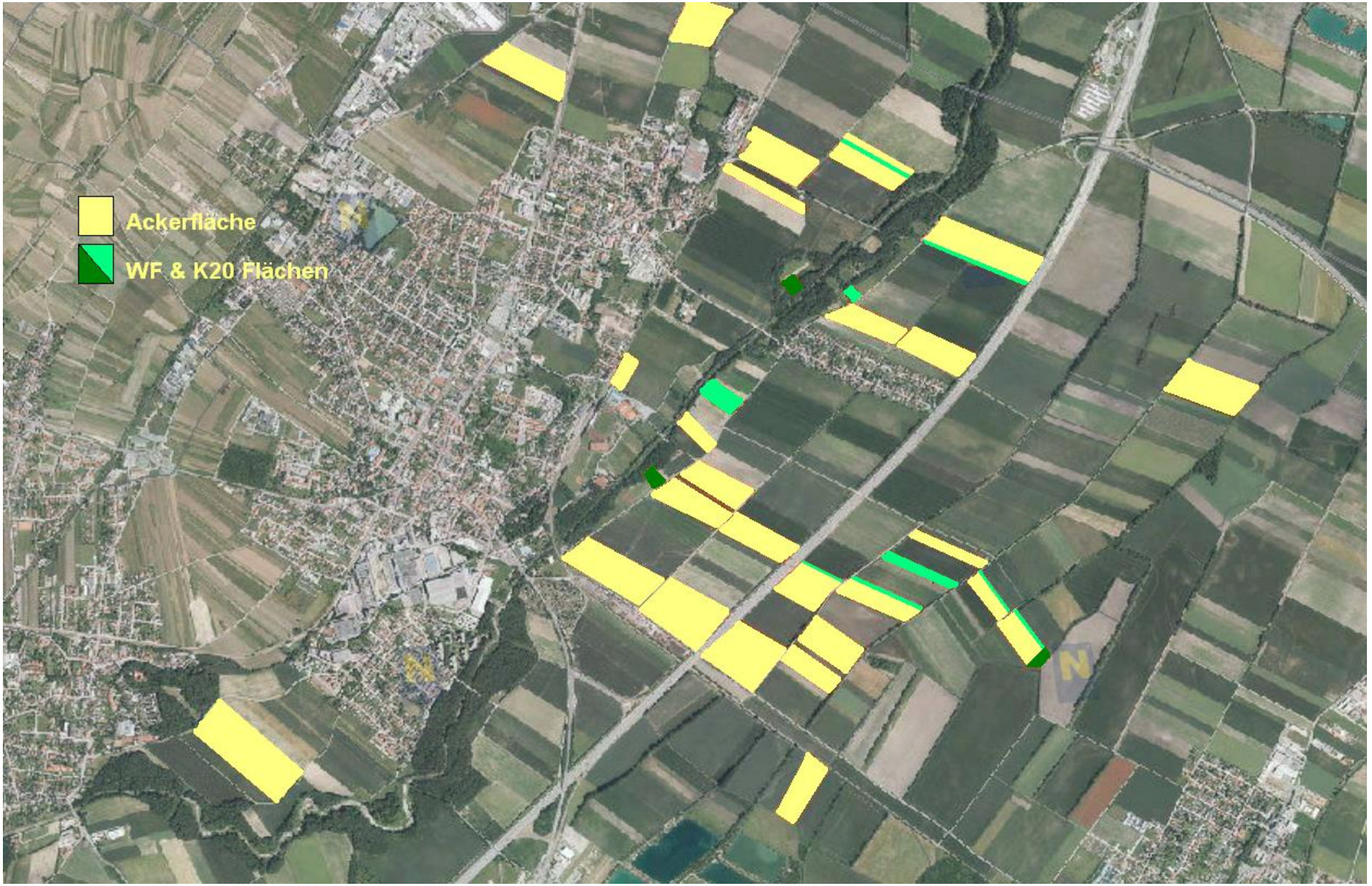
BIODIVERSITÄTSZIEL: SAUMSTREIFEN, JAGDFLÄCHE

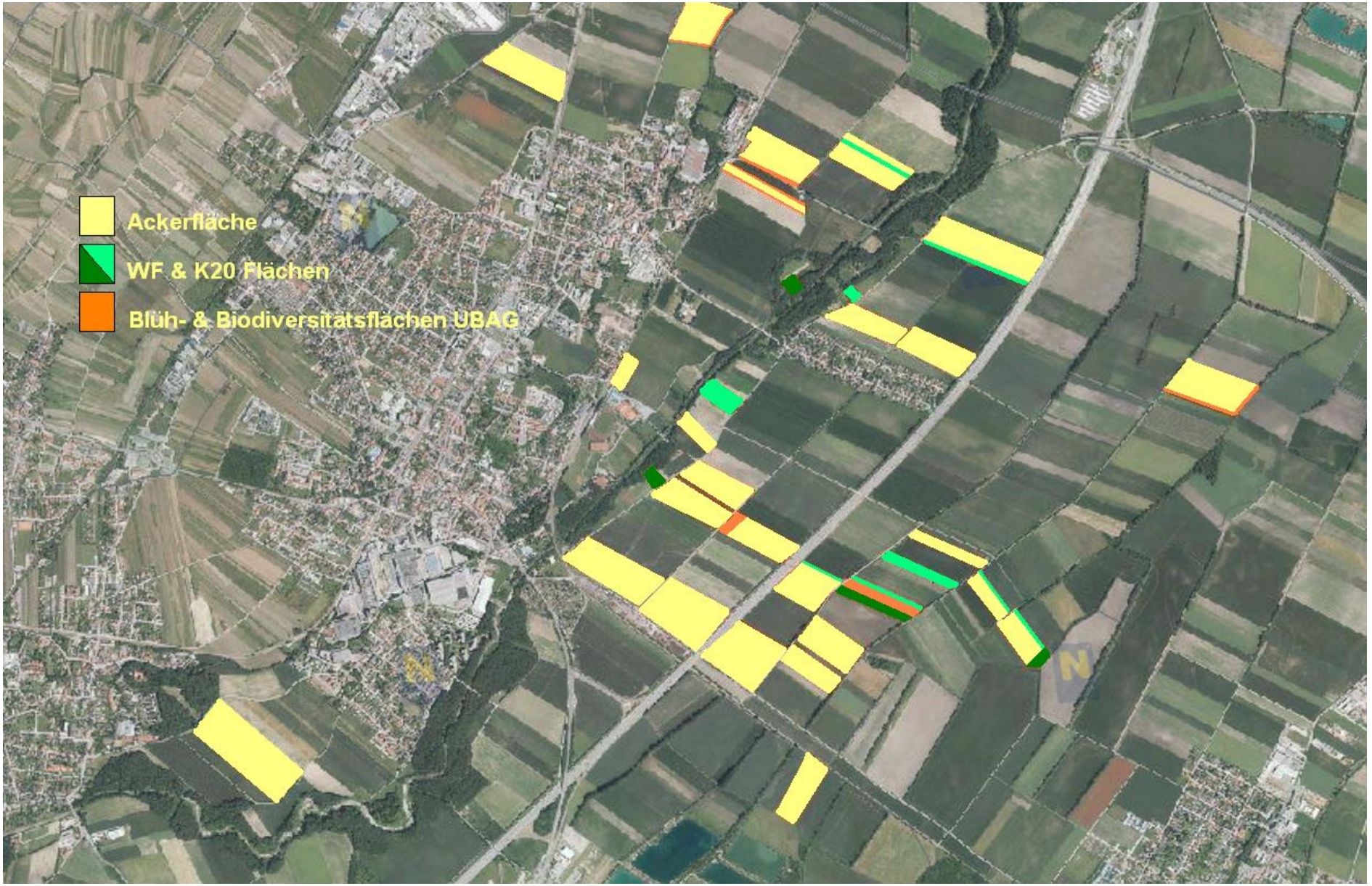
WILDSCHADENSMINIMIERUNG

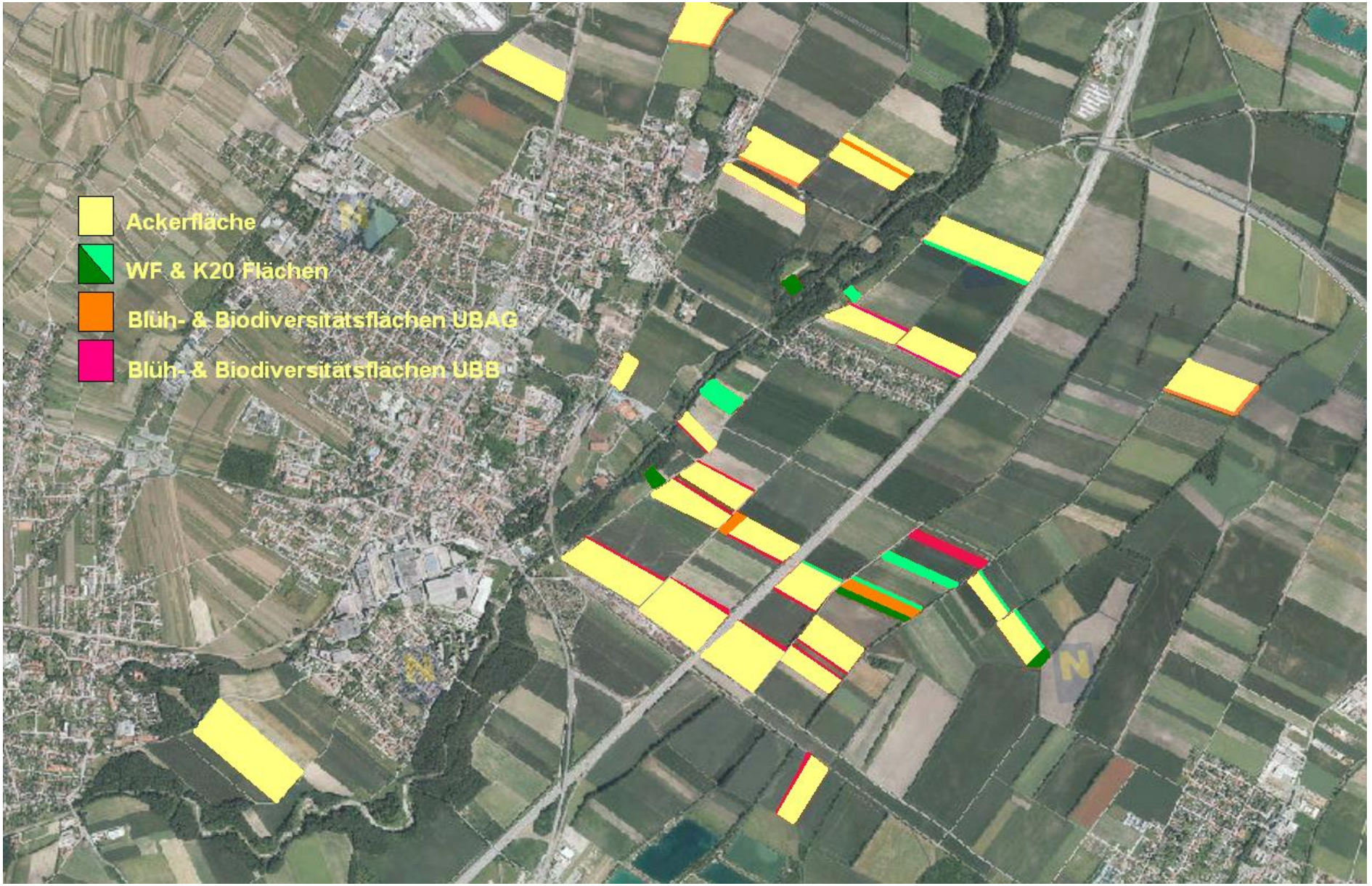

Guntramsdorf
Traiskirchen
Münchendorf
Baden
Trumau

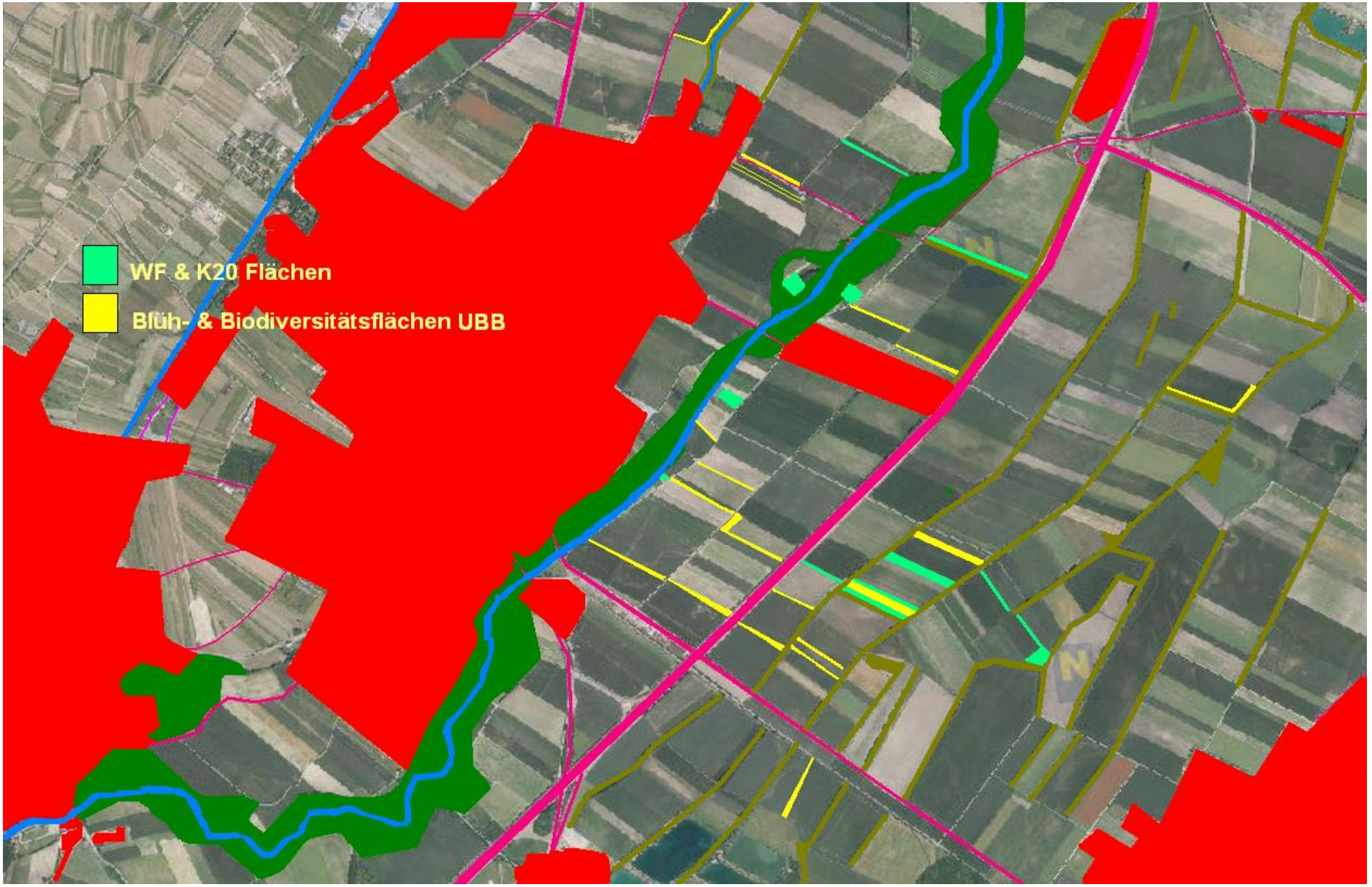


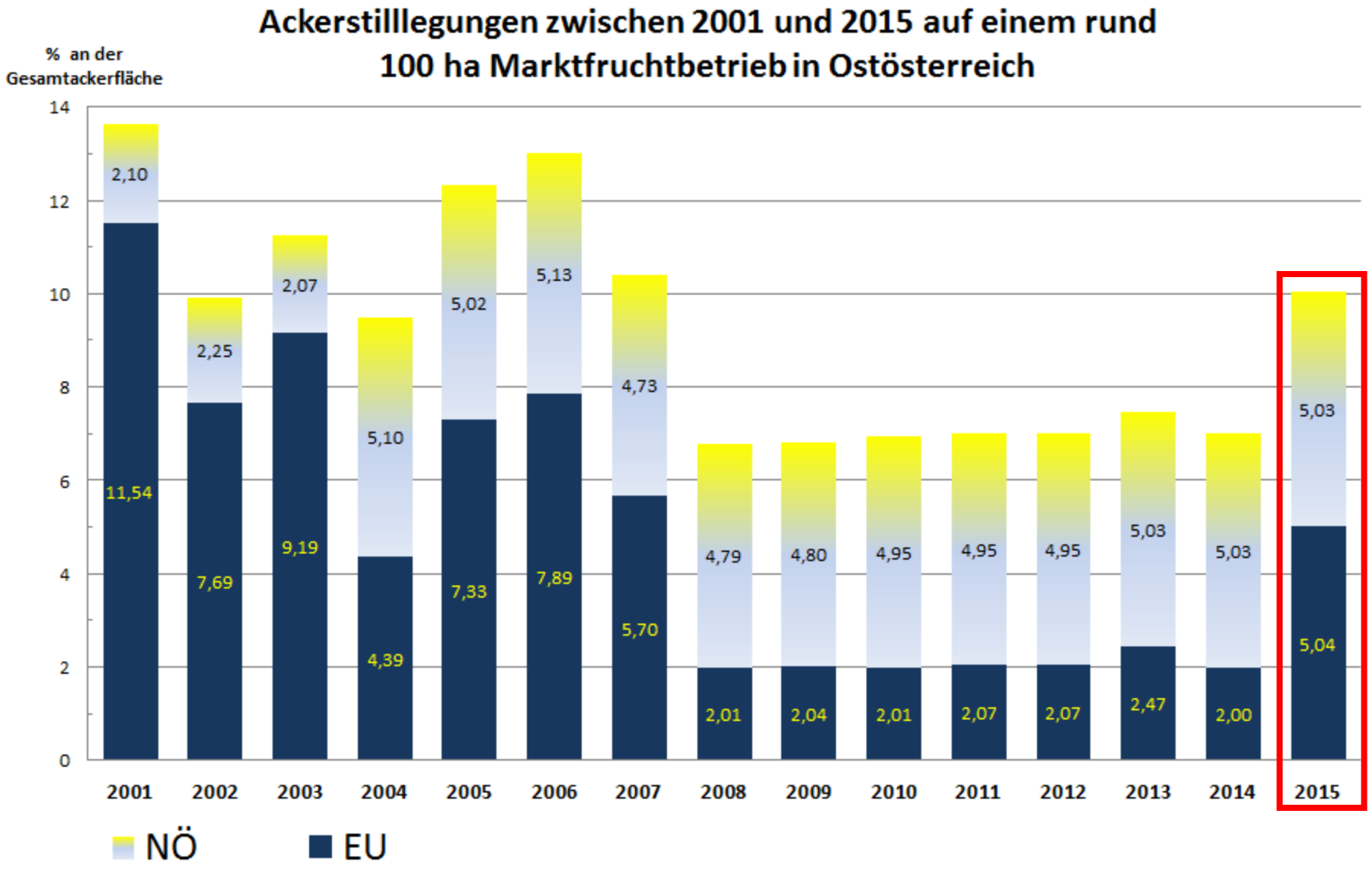

Ackerfläche


Ackerfläche
WF & K20 Flächen


Ackerfläche
WF & K20 Flächen
Blüh- & Biodiversitätsflächen UBAG


Ackerfläche
WF & K20 Flächen
Blüh- & Biodiversitätsflächen UBAG
Blüh- & Biodiversitätsflächen UBB


WF & K20 Flächen
Blüh- & Biodiversitätsflächen UBB


Ackerstilllegungen zwischen 2001 und 2015 auf einem rund 100 ha Marktfruchtbetrieb in Ostösterreich
% an der Gesamtackerfläche
14
12
10
8
6
4
2
0
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2,10
11,54
2,25
7,69
2,07
9,19
5,10
4,39
5,02
7,33
5,13
7,89
4,73
5,70
4,79
2,01
4,80
2,04
4,95
2,01
4,95
2,07
4,95
2,07
5,03
2,47
5,03
2,00
5,03
5,04
NÖ
EU

% an der Gesamtackerfläche

14
12
10
8
6
4
2
0

11,54
7,69
9,19
4,39
7,33
7,89
5,70
2,01
2,04
2,01
2,07
2,07
2,47
2,00
5,04

2001 2002 2003 2004 2005 2006 2007 2008 2009 2010 2011 2012 2013 2014 2015

Gründe für mangelnde Bereitschaft für Umweltleistungen aus der Sicht der Landwirtschaft:

Abgeltung bzw. Einkommensvergleich über Deckungsbeiträge landwirtschaftlicher Kulturen z.B. Weizen

Feedback, Leistung, Qualität

Motivation durch Politik und Bevölkerung unzureichend

Kontroll- und bürokratischer Aufwand sehr hoch

Lösungsvorschläge

Marktordnung gekoppelt mit Umweltauflagen – Garantierter Erzeugerpreis verlangt Umweltleistungen.

Längere und nachhaltigere Programme

Danke für die Aufmerksamkeit!